

# Vorlage der Stadt Speyer



Vorlagen-Nr.: 0155/2005

**Abteilung:** Jugendförderung

**Bearbeiter/in:** Faus Ingo

**Haushaltswirksamkeit:**  nein  ja, bei Hhst.

Beratungsfolge	Termin	Behandlung	Beratungsstatus
Jugendhilfeausschuss	13.09.2005	öffentlich	empfehlende Beschlussfassung

**Betreff: Entwurf einer Konzeption für die städt. Jugendförderung**

## Beschlussempfehlung:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die vorgelegte Konzeption für die Jugendförderung der Stadt Speyer zustimmend zur Kenntnis.

## Begründung:

Die Abteilung Jugendförderung legt dem Jugendhilfeausschuss den Entwurf einer Konzeption und Aufgabenbeschreibung für die kommunale Jugendarbeit vor. In sechs Abschnitten werden

- der gesellschaftliche Kontext
- die Situation von Jugendlichen
- die Trägerlandschaft
- der gesetzliche Rahmen, Prinzipien und Ziele
- die Arbeitsbereiche, Angebote und Maßnahmen
- und die Herausforderungen und neuen Wege

vorge stellt.

Die Hausdruckerei wird diese Konzeption vervielfältigen, ergänzt durch ein Vorwort und Fotos aus der Arbeit der Jugendförderung und die Auszüge aus den relevanten Gesetzen.

# Konzeption für die Jugendförderung der Stadt Speyer – Entwurf -

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Herrn Bürgermeister Hanspeter Brohm

Inhaltsverzeichnis

1 Aufwachsen – eine anspruchsvolle Aufgabe

2 Zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Speyer – Zielgruppe(n)

3 Träger der Jugendarbeit in Speyer

3.1 Freie Träger

3.2 Öffentlicher Träger

3.2.1 Personelle Ausstattung

3.2.2 Räumliche Ausstattung

3.3 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

4 Grundlagen der Arbeit der Jugendförderung Speyer

4.1 Gesetzliche Grundlagen

4.2 Prinzipien von Kinder- und Jugendarbeit

4.3 Ziele der Jugendförderung Speyer

5 Arbeitsbereiche

5.1 Förderung freier Träger und Kooperationen

5.1.1 Gremien und Arbeitskreise

5.1.2 Kooperationen

5.1.3 Finanzielle Förderung und Dienstleistung

5.2 Förderung und Ermöglichung ehrenamtlichen Engagements

5.3 Kinder- und Jugendschutz

5.4 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen/Klappe auf

5.5 Kinder- und Jugendkulturarbeit/Kreativwerkstatt

5.6 Ferienprogramme

5.6.1 Walderholung

5.6.2 Abenteuerwochen

5.6.3 Ferienpass

5.6.4 Kreativwerkstatt

5.6.5 Verschiedene "kleine" Angebote

5.7 Events/zentrale Veranstaltungen

5.7.1 Popfastnacht und Halloweenparty

5.7.2 Kinderfasching

5.7.3 Flohmarkt

5.7.4 Schulbuchaktion

5.7.5 Basteltage

5.7.6 Kinder- und Jugendfest

5.7.7 Rockpreis der Stadt Speyer

5.8 Offene Kinder- und Jugendarbeit

5.8.1 Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen: Spielmobil und Jugendmobil

5.8.2 Spielertreff und Spielmobil im Winter

5.8.3 Disco

5.8.4. Mitternachtssport

5.8.5 Sportturniere

5.8.6 Workshops, Arbeitsgruppen, Initiativen

5.8.7 Internetcafé

5.8.8 Kinderkino

5.9 Kurzfreizeiten und Fahrten

5.10 Öffentlichkeitsarbeit

6 Herausforderungen und neue Wege

6.1 Soziale und wirtschaftliche Benachteiligung versus Zugang für alle

6.2 Ganztagschule in neuer Form

6.3 Ausbau der Von der Kinder- und Jugendkulturarbeit zur Kulturwerkstatt/Kreativwerkstatt

# 1 Aufwachsen

## – eine anspruchsvolle Aufgabe

Haben Sie es schon einmal so betrachtet:

Aufwachsen ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts bietet sich jungen Menschen in Deutschland eine unüberschaubare Vielfalt von Möglichkeiten und Chancen, die man nicht alle nutzen kann, und von Belastungen und Risiken, die nicht alle zu umgehen sind.

Die Freiheitsgrade für die Gestaltung des täglichen Lebens – so formuliert es die jüngste Shell-Jugendstudie – sind eindeutig gewachsen. Also muss man sich entscheiden und auswählen, sich flexibel zeigen, Pläne schmieden und wieder über den Haufen werfen, Unsicherheiten ertragen und Belastungen verarbeiten, Scheitern bewältigen, seinen Platz suchen und – sozial verträglich – hoffentlich auch finden.

Eine anspruchsvolle Aufgabe.

Haben Sie es so schon einmal betrachtet?

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) gibt jungen Menschen das Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die oben nur kurz skizzierte anspruchsvolle Aufgabe verlangt komplexe Kompetenzen der individuellen Lebensführung und des sozialen Zusammenlebens.

Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit hilft jungen Menschen diese Kompetenzen zu erwerben.

Bunt und vielfältig sind die Angebote für Kinder und Jugendliche in Speyer. Ein breites Spektrum von Vereinen und Verbänden, von Organisationen und Institutionen bietet jungen Menschen jenseits von Kommerz und Konsum Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Beteiligung. Die Jugendförderung der Stadt Speyer unterstützt diese Arbeit der freien Träger und initiiert zusätzlich eigene Angebote für Kinder und Jugendliche.

Dabei erlebte und erlebt die Jugendförderung in jüngster Zeit einige Veränderungen:

- Nach ca. anderthalbjähriger Vakanz- und Übergangszeit ist seit Januar 2003 die Stelle des Leiters der Jugendförderung neu besetzt.
- Seit Dezember 2002 befindet sich die Kreativwerkstatt im Aufbau. Sie soll zu einem weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Jugendförderung werden.
- Im September 2004 hat die Jugendförderung ihr bisheriges Domizil in der Ludwigstraße verlassen und ist in neue Räumlichkeiten auf dem Gelände der ehemaligen Normand-Kaserne in der Seekatzstraße eingezogen.
- Das teilweise mäßige Abschneiden deutscher Schülerinnen und Schüler in international vergleichenden Bildungsstudien (PISA, TIMSS, IGLU etc.) brachte in Deutschland eine Bildungsdebatte in Gang, in der auch nach der Rolle der Kinder- und Jugendarbeit gefragt wird.
- Mit der Ausweitung der Ganztagschule dehnt sich für zunehmend mehr Kinder und Jugendliche der Zeitraum, den sie in der Schule verbringen, in die Nachmittagsstunden aus. Nicht zuletzt anlässlich dieser „Ereignisse“ beschäftigten wir uns im Juni 2003 in einer Klausur mit unserer Arbeit und unseren Zielen. Das Ergebnis dieser Klausur und der sich anschließenden vertiefenden Überlegungen liegt Ihnen vor. Es beinhaltet
- einen etwas genaueren Blick auf unsere „Zielgruppe“ vor dem Hintergrund unserer räumlichen und personellen Ausstattung.
- die Betrachtung unserer gesetzlichen Arbeitsgrundlagen und der sich daraus ergebenden Prinzipien und Ziele unserer Arbeit.
- eine Beschreibung und Begründung unserer Arbeitsbereiche.

Unsere Konzeption dient dabei nicht einer Festschreibung unserer Arbeit für die nächsten Jahre, sondern soll uns als Sichtung von Bedarfslagen, aktuellem Bestand und laufenden Entwicklungen die Weiterentwicklung unserer Angebote in den kommenden Jahren erleichtern. Alle Angaben beziehen sich – soweit nicht anders gekennzeichnet – auf den Stand Januar/uni 2005.

## 2 Zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Speyer – Zielgruppe(n)

Das KJHG definiert als Zielgruppe der Jugendhilfe junge Menschen, die noch nicht 27 Jahre alt sind (§ 7, Abs. 1). In Bezug auf Jugendarbeit wird die Altersgruppe „nach oben“ etwas erweitert, indem auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbezogen werden können (§ 11, Abs. 4).

Am 31. Dezember 2004 wohnten in Speyer 14.093 junge Menschen. Neben 2.742 Vorschulkindern setzt sich die für Kinder- und Jugendarbeit relevante Zielgruppe folgendermaßen zusammen:

	weiblich	männlich	Summe
6-12 Jahre	1728	7784	3512
13-19 Jahre	1863	2006	3869
20-26 Jahre	1980	1990	3970
Summe	5571	5780	11351

Quelle: Jugendhilfe- und Sozialplanung des Fachbereichs Jugend, Familie, Senioren und Soziales

Ausgehend von den aktuellen Zahlen – also ohne eine Projektion von Zu- und Wegzügen – wird sich die Zielgruppe bis zum Jahresende 2010 folgendermaßen verändern:

	weiblich	männlich	Summe	Veränderung in % gegenüber 2004
--	----------	----------	-------	---------------------------------

6-12 Jahre	1596	1623	3219	-8,3
13-19 Jahre	1745	1804	3549	-8,3
20-26 Jahre	1889	2025	3914	-1,4
Summe	5230	5452	10682	-5,9

Quelle: Jugendhilfe- und Sozialplanung des Fachbereichs Jugend, Familie, Senioren und Soziales

Deutlich wird hierbei, dass sich die allgemein bekannte Entwicklung des Geburtenrückgangs auch in der Speyerer Bevölkerung widerspiegelt: Ausgehend vom Stand 31. Dezember 2004 wird die Zahl der jungen Menschen im Alter von 6-26 Jahren innerhalb von sechs Jahren um ca. 5,9% sinken.

Neben der in den Tabellen bereits erfolgten Differenzierung nach Geschlecht sind beim Blick auf junge Menschen weitere Differenzierungen nötig, da es sich bei „der Jugend“ nicht um eine homogene Gruppe handelt. Einige Stichworte mögen exemplarisch verdeutlichen, dass „die Jugend“ sich aus ausgesprochen heterogenen Teilgruppen mit je nach Blickwinkel völlig unterschiedlichen Lebenszusammenhängen und Bedarfslagen zusammensetzt:

Stichwort „Migration“

Ende 2004 betrug der Ausländeranteil an der Speyerer Gesamtbevölkerung 11,6 % (5750 Personen). Unter den jungen Menschen betrug er 12,1 % (1711 Personen). Die tatsächliche Zahl der von Migration betroffenen jungen Menschen liegt aber höher, da erstens zahlreiche junge Menschen ausländischer Herkunft die deutsche Staatsangehörigkeit haben und zweitens (Spät-)ausiedler/innen in der Ausländerstatistik nicht erfasst werden.

Stichwort „Arbeitslosigkeit“

Ende 2004 waren 2330 Speyerer Bürger/innen arbeitslos gemeldet. Hiervon sind junge Menschen in doppelter Weise betroffen: Sei es, dass sie selbst zur Gruppe der 341 jungen Menschen (in diesem Fall bis zum Alter von 24 Jahren) gehören, die arbeitslos gemeldet sind, sei es, dass ihre Eltern von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Ausländische Bürger/innen sind mit einem Anteil von 19,6 % überproportional häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter (1471) ist 1,7fach größer als die Zahl der arbeitslosen Angestellten (859). Langzeitarbeitslos sind 797 Personen.

Ausbildung und Einstieg in das Berufsleben haben für Jugendliche einen außerordentlich hohen Stellenwert, weil damit über das erzielte Einkommen sowohl die Sicherung des Lebensunterhaltes als auch die Möglichkeit, Konsumanforderungen entsprechen zu können, verbunden sind. Insofern wird das Fehlen von Ausbildungsmöglichkeiten und die vergebliche Suche nach einer Arbeitsstelle als massive Bedrohung persönlicher Lebensperspektiven begriffen.

Stichwort „Hilfe zum Lebensunterhalt“

3,7% der Speyerer Bevölkerung (1852 Personen) bezogen Ende 2004 Hilfe zum Lebensunterhalt. Rund ein Drittel davon war unter 18 Jahren alt. Mit dieser auf das Einkommen gerichteten Sichtweise wird die von Armut betroffene Bevölkerung aber nur unzureichend erfasst: Armut kann in unterschiedlichen Dimensionen (Wohnung, Gesundheit, Überschuldung, Mobilität, Bildung,...) auftreten und die negativen Folgen von Einkommensarmut dadurch verstärken.

Hohe Armutsrisiken haben insbesondere Schulabbrecher und beruflich gering qualifizierte Jugendliche und Erwachsene, Familien mit Langzeitarbeitslosen, allein erziehende Frauen, junge Familien mit kleinen Kindern, Migranten- und kinderreiche Familien.

Stichwort „Bildung“

Speyer ist „Schulstadt“ mit einem Einzugsgebiet, das besonders im Bereich der Realschulen und Gymnasien über Speyer weit hinausreicht. Neben fünf Grund- und vier Hauptschulen, die nahezu ausschließlich von Speyerer Kindern und Jugendlichen besucht werden, stehen zwei Realschulen, fünf Gymnasien und jeweils eine Berufsbildende Schule, eine Schule mit Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung und eine Schule mit Förderschwerpunkt Lernen zur Auswahl.

Im Schuljahr 2004/2005 besuchen insgesamt 10.592 Mädchen und Jungen Speyerer Schulen:

Schüler/innen

aus Speyer

Auswärtige

Schüler/innen

Schüler/innen

insgesamt

Zahl der Ganztags-

schüler/innen

Grundschulen 1.968 12 1.980 237

Hauptschulen 960 56 1.016 123

Realschulen 718 452 1.170 75

Gymnasien 1.651 2.286 3.937

Schulen mit

Förderschwerpunkt

185 61 246 107

Summe 5.482 2.867 8.349 542

Berufsbildende

Schule

2.243

Summe 10.592 542

Quelle: Schulstatistik des Fachbereichs Kultur, Bildung und Sport

Zum Beginn des Schuljahres 2005/2006 wird das Ganztagsangebot Speyerer Schulen weiter ausgebaut, da auch die Klosterschule mit einem solchen Angebot beginnt.

Junge Menschen, die zwar außerhalb von Speyer wohnen, aber in Speyer zur Schule gehen, entwickeln über den Schulbesuch zahlreiche Kontakte und Freundschaften zu Gleichaltrigen aus und in Speyer. Ein wesentlicher Teil des Alltags dieser Jugendlichen findet in Speyer statt.

Fazit

Aus den genannten Daten wird die große Komplexität jugendlicher Lebenswelten deutlich. Für die Arbeit der Jugendförderung bedeutet dies, dass bei der Konzeption der Angebote die unterschiedlichen Lebenswelten Jugendlicher berücksichtigt und für verschiedene Zielgruppen passende Angebote geplant werden müssen.

Da sich besonders die Arbeit mit Jugendlichen auch an bestehenden Cliques, Freundeskreisen und Netzwerken orientieren und diese in der Konzeption der Angebote berücksichtigen muss, werden Kinder und Jugendliche aus dem Umland ab einem Alter von ca. 12 Jahren in Angebote der Jugendförderung angemessen einbezogen.

### 3 Träger der Jugendarbeit in Speyer

Das KJHG unterscheidet zwischen öffentlichen und freien Trägern in der Jugendhilfe und fordert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Träger sowie die Förderung der freien durch die öffentliche Jugendhilfe.

Sowohl freie wie öffentliche Träger sind im Bereich der Jugendarbeit in Speyer sehr präsent.

## 3.1 Freie Träger

In der Broschüre "Was ist wo?" (4. Auflage 1999) der Stadt Speyer wird diese Vielfalt deutlich: Sportvereine, kirchliche Jugendverbände, Jugendorganisationen politischer Parteien und viele weitere Vereine, Organisationen und Initiativen unterschiedlichster Zielrichtung sorgen für die in § 43 KJHG festgestellte „Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.“

## 3.2 Öffentlicher Träger

Die Angebote der Jugendförderung Speyer sind der Beitrag des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe zur Kinder- und Jugendarbeit. Die Jugendförderung ist als Abteilung des Fachbereichs Jugend, Familie, Senioren und Soziales eng an weitere Angebote der Jugendhilfe (z. B. Kindertagesstätten und Sozialer Dienst) angebunden.

Als Teil der Stadtverwaltung Speyer kann die Jugendförderung weitere Ressourcen wie z. B. die Dienstleistungen des Baubetriebshofes nutzen.

### 3.2.1 Personelle Ausstattung

Die Abteilung Jugendförderung ist zur Zeitzurzeit personell mit 8,46 Stellen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit ausgestattet. Sechs Stellen verteilen sich auf Abteilungsleitung, Kinderbüro, Jugendbüro und Kreativwerkstatt. Davon entfallen Weitere 2,46 Stellen entfallen auf das Spielhaus Sara Lehmann.

Die Qualifikation umfasst Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschlüsse pädagogischer Fachrichtungen, wodurch ein hohes Maß an Fachlichkeit und Professionalität gewährleistet ist. Hinzu kommen jeweils eine volle Stelle für eine/n Sachbearbeiter/in und eine/n technische/n Mitarbeiter/in.

Neben diesen im Stellenplan der Stadt ausgewiesenen Stellen unterstützen Praktikanten/innen aus sozialpädagogischen Studiengängen an Fachhochschulen die Arbeit der Jugendförderung in der Regel über einen Zeitraum von jeweils sechs Monaten.

Besondere Bedeutung hat die große Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und Helfern/innen, die im Verlauf des Jahres teilweise selbstständig Angebote durchführen und teilweise unterstützend bei Veranstaltungen und Programmen tätig sind. Ohne sie wären zahlreiche Angebote schlicht nicht durchführbar. Insofern ist – ähnlich wie bei Jugendverbänden – auch die Jugendförderung auf das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Betreuer/innen und Mitarbeiter/innen angewiesen.

### 3.2.2 Räumliche Ausstattung

Jugendförderung

Nach mehr als 25 Jahren Ludwigstraße 13 fand im September 2004 ein Umzug statt: Die Jugendförderung zog in die Seekatzstraße 5 in das Haus N der ehemaligen Normand-Kaserne. Im Hinblick auf diesen Umzug gehen wir an dieser Stelle auf die räumliche Situation am neuen Standort ein.

Während sich bisher in der Ludwigstraße die Räume der Jugendförderung auf vier Etagen vom Keller bis zum 2. OG verteilten, sind die Räume am neuen Standort nur noch auf zwei Etagen (EG und 1. OG) verteilt.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei große Veranstaltungsräume, die durch ein Foyer mit Theke ergänzt werden. Vier WKinderwerkstattträume, die für Töpfern und Holzarbeiten ausgestattet sind, stehen für kreatives und künstlerisches Tun zur Verfügung.

Im Obergeschoss sind fünf Gruppenräume unterschiedlicher Größe und Ausstattung sowie eine Küche vorhanden. Internetcafé und Spieletreff stehen für offene Angebote zur Verfügung. Für die Mitarbeiter/innen der Jugendförderung sind sechs Büroräume eingerichtet.

Somit stehen an Büroräumen 181,2 m<sup>2</sup>, an für Kinder- und Jugendarbeit nutzbaren Räumen 426,7 (OG) und 339,3 m<sup>2</sup> (EG), an sonstigen Räumen 231,2 m<sup>2</sup> und eine Garage zur Verfügung.

Der Umzug in die Normand-Kaserne brachte der Jugendförderung auf einer etwas größeren Fläche attraktive neue Räume mit einer teilweise ebenfalls erneuerten Ausstattung zur Verfügung. Die wesentlich überschaubarere Anordnung der Räume erlaubt eine bessere Nutzung.

Diese Räume mit Leben zu füllen wird Aufgabe der nächsten Jahre sein. Neben der Durchführung von attraktiven Angeboten wird es einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit bedürfen, um Kinder, Jugendliche und Eltern in die ehem. Normand-Kaserne „mitzunehmen“ und an den neuen Standort zu binden.

#### Spielhaus Sara Lehmann

Das Spielhaus Sara Lehmann befindet sich in der Paul-Egell-Straße 30 in Speyer-Süd. Auf einer Fläche von 173 m<sup>2</sup> stehen in der Spiel- und Lernstube zwei Gruppenräume, ein Computerraum und ein Snoezelen-Raum (Raum mit Materialien zur Anregung der Sinne) zur Verfügung.

Daneben verfügt das Spielhaus über eine Küche, Sanitärräume und ein Büro/Besprechungszimmer.

Im weitläufigen Außengelände laden zahlreiche Spielgeräte junge Menschen unterschiedlichen Alters zum Spielen und Verweilen ein. Hierzu zählen Tischtennisplatte, Barfußpfad, Wasserstelle, Spielflächen für Basket-, Volley- und Fußball und verschiedene weitere Spielgeräte zum Klettern und Sitzen.

#### Walderholung

Die Einrichtung Walderholung ist auf Grund ihrer jahrzehntelangen Tradition fester Bestandteil des Speyerer Freizeitens. Die Jugendförderung sowie zahlreiche Vereine und Institutionen nutzen das am Speyerer Stadtrand gelegene Gelände für ihre Aktivitäten und verleihen dem Gelände damit eine sehr hohe Bedeutung. Grundschulklassen verbringen im Rahmen der Waldschule ganze Schultage auf dem Gelände und zwei Waldkindergärten haben in der Walderholung ihre „Basis“.

Zum Gelände gehört ein Gebäudekomplex mit zwei Schulsälen, einem Speisesaal und einer Großküche. Diese zentralen Räume werden ergänzt durch ein Büro, einen Kletterraum, Sanitär- und Lagerräume sowie durch ein separates Schlafhaus mit vier Räumen.

Das weitläufige Außengelände verfügt über einen Grill und auf Wiesen und unter Bäumen über zahlreiche Spielgeräte. Hierzu zählen z. B. ein Wassersprühfeld, eine Seilbahn, Bolzplatz und Volleyballfeld und eine Matschanlage.

#### Spielplätze

Über 60 Spielplätze unterschiedlicher Größe sind im Stadtgebiet Speyers verteilt. Die Gestaltung der Spielplätze erfolgt in enger Zusammenarbeit von Jugendförderung und Stadtgärtnerei unter reger Beteiligung der Nutzer: Kinder, Jugendliche und Eltern werden zu Ortsterminen auf die Spielplätze eingeladen und an der Planung beteiligt.

So entstand in den letzten Jahren eine Vielfalt unterschiedlich gestalteter Spielplätze, die dazu anregt, auch einmal den eigenen Stadtteil zu verlassen und einen „fremden“ Spielplatz zu besuchen. Bei der Planung wurden und werden die Belange unterschiedlicher Altersgruppen (Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche) berücksichtigt, um allen Altersgruppen adäquate Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten bieten zu können. Beispielhaft hierfür sind die Spielplätze am Eselsdamm, im Schützengarten und an der Ruhhecke.

In jüngster Zeit rückte die „spielfreundliche“ Gestaltung von Schulhöfen in den Blickpunkt. Verschiedene Schulen begannen ihre Schulhöfe mit Spielgeräten auszustatten und diese auch in den Nachmittagsstunden zugänglich zu machen.

Ein besonders attraktives Angebot stellt der Funpark in Speyer Nord dar: Er ist auf die jugendliche Nutzergruppe der Inliner und Skater zugeschnitten und bietet auf einer Fläche von 600 m<sup>2</sup> mit verschiedenen Bauten Möglichkeiten der sportlichen Freizeitgestaltung.



## Spielmobil und Jugendmobil

Zum Spielmobil umgebaut ist ein Bauwagen, der in den Sommermonaten auf Speyerer Plätzen zu Gast ist. Mit Blick auf die Zielgruppe der 6-12 Jährigen ist der Bauwagen mit altersgemäßen Spiel- und Sportgeräten sowie mit Bastel- und Werkmaterialien ausgestattet.

Das Jugendmobil besteht dagegen aus einem Kleinbus und einem mit Spiel- und Sportgeräten voll gepackten Anhänger. Mit dieser Ausstattung ist das Jugendmobil in den sommerlichen Abendstunden auf Speyerer Plätzen präsent und dient als Treffpunkt für Jugendliche zwischen 12 und ca. 16 Jahren.

### 3.3 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die im Abschnitt 3.1 nur angedeutete Vielfalt freier Träger spiegelt sich auch und besonders wider in der Trägerschaft der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Speyer, die ein regelmäßiges, pädagogisch betreutes Angebot gewährleisten.

Die beiden Jugendcafés werden vom Förderverein des Hauses für Kinder der katholischen Kirchengemeinde St. Hedwig (Speyer-West) und vom Netzwerk Jugendarbeit Speyer-Nord (Speyer-Nord) getragen. In intensiver Zusammenarbeit wird der Betrieb der Jugendcafés unterstützt durch Mitarbeiter/innen der Jugendförderung.

Die drei Spiel- und Lernstuben laufen unter der Trägerschaft des Caritasverbandes (Speyer-Mitte/Ost), des Deutschen Kinderschutzbundes (Stadtteiltreff Nordpol, Speyer-Nord) und der Stadt Speyer (Spielhaus Sara Lehmann, Speyer-Süd). Alle drei Spiel- und Lernstuben sind wohnortnah in Wohnquartieren mit gehäuften sozialen Problemlagen untergebracht.

In Trägerschaft des Caritasverbandes richtet sich der Jugendmigrationsdienst (Speyer-Mitte/Ost) an die Zielgruppe der von Migration betroffenen Jugendlichen. Zentrumsnah bietet der Jugendmigrationsdienst einen Treffpunkt für Jugendliche.

Somit sind alle Stadtteile mit Einrichtungen offener Kinder- und Jugendarbeit versorgt. Ergänzt wird das Angebot durch die Räumlichkeiten der Jugendförderung, die besonders in den Wintermonaten ebenfalls für Angebote der offenen Jugendarbeit genutzt werden.

## 4 Grundlagen der Arbeit der Jugendförderung Speyer

### 4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Regelungen zur außerschulischen Jugendarbeit finden sich an verschiedenen Stellen:

- im Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG
- im Landesgesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes – AGKJHG
- im Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (Jugendförderungsgesetz) – JuFöG

Daneben sind die Regelungen des Jugendschutzgesetzes – JuSchG – von besonderer Bedeutung. Den Wortlaut der relevanten Paragraphen finden Sie im Anhang.

Im § 1 KJHG ist das Recht eines jeden jungen Menschen „auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ genannt. Jugendhilfe hat dabei die Aufgabe, „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.“

Nach § 2 AGKJHG ist die Stadt Speyer als kreisfreie Stadt örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Dabei erfüllt sie im Bereich der Jugendarbeit eine Doppelfunktion, indem sie

einerseits die im Bereich der Jugendarbeit tätigen freien Träger fördert und sie andererseits eigene Angebote der Jugendarbeit initiiert (§ 11, Abs. 2 KJHG).

Im § 2 JuFöG wird Jugendarbeit als „eigenständiges Sozialisationsfeld neben Erziehung und Bildung in Familie, Schule und Beruf“ bezeichnet. Hieraus sowie aus § 11 Abs. 3 KJHG ergibt sich, dass Jugendarbeit neben Familie, Schule und beruflicher Bildung einen eigenen Bildungsbereich darstellt.

## 4.2 Prinzipien von Kinder- und Jugendarbeit

Für jeden der genannten Bildungsbereiche gelten Prinzipien, die ihn von anderen Bildungsbereichen unterscheiden. Für den Bildungsbereich Kinder- und Jugendarbeit sind folgende Prinzipien prägend:

### Freiwilligkeit der Teilnahme

Angebote der Kinder- und Jugendarbeit werden von Kindern und Jugendlichen freiwillig genutzt und aufgesucht. Mag diese Freiwilligkeit bei Kindern im Einzelfall noch stark von elterlicher Initiative begleitet sein, so tritt sie spätestens bei Jugendlichen sehr offen zu Tage.

Freiwilligkeit der Teilnahme hat dann zur Folge, dass Kinder- und Jugendarbeit jungen Menschen etwas bieten muss, um für sie attraktiv zu sein. Andernfalls werden ihre Angebote wenig oder gar nicht angenommen.

### Offenheit

Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind geprägt durch ein hohes Maß an Offenheit. Die große Mehrheit der Angebote richtet sich an die Gesamtheit der jungen Menschen und ausdrücklich nicht nur an besonders benachteiligte oder auffällige Kinder und Jugendliche. Diese sind willkommen und werden integriert, sind aber nicht ausschließliche Zielgruppe.

### Konzeptionelle Vielfalt

Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich durch eine große Vielfalt von Arbeitsformen aus. Diesen liegt ein breit angelegter Bildungsauftrag, der allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Aspekte umfasst, zu Grunde.

Kinder- und Jugendarbeit ist in allen Lebensbereichen junger Menschen mit ihren Angeboten präsent.

### Experimentierfeld und Selbsterprobung

Im aktiven Umgang mit Sachen und Personen wird für junge Menschen ihre Umwelt erfahrbar. Im Ausprobieren von Rollen und Verhaltensweisen entwickelt sich die eigene Persönlichkeit. Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen einen vergleichsweise geschützten Raum sich zu erproben.

### Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung

Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen, am Alltag und an der Lebenswelt junger Menschen. Sie setzt sich mit dem Erleben ihrer Zielgruppe, mit individuellen Deutungsmustern und Lebenssituationen auseinander und bezieht diese Lebensumstände flexibel in ihre Angebote ein.

### Selbstorganisation und Mitbestimmung

Zahlreiche Angebote der Kinder- und Jugendarbeit werden von jungen Menschen für junge Menschen organisiert. Dieses meist ehrenamtliche Engagement ist für Kinder- und Jugendarbeit prägend und ermöglicht in hohem Maße Mitbestimmung und Teilhabe.

## 4.3 Ziele der Jugendförderung Speyer

Die Jugendförderung folgt in ihrer Arbeit den genannten Prinzipien und verfolgt darüber hinaus folgende Ziele.

#### Wir machen attraktive Angebote

Die Jugendförderung nimmt die Notwendigkeit, Angebote attraktiv zu gestalten ernst, und bezieht Aspekte der Attraktivität in ihre Planungen ein. Jugendarbeit wird von Kindern und Jugendlichen als attraktiv wahrgenommen, wenn...

- ... der Spaßfaktor stimmt.
- ... Freizeitgestaltung mit (selbst ausgewählten) Gleichaltrigen ermöglicht wird. Dabei muss es für die sehr heterogene Zielgruppe (vgl. Kapitel 2) auch entsprechend vielfältige Angebote geben.
- ... junge Menschen inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten der Angebote der Jugendarbeit haben. Idealerweise bietet Jugendarbeit jungen Menschen darüber hinaus die Möglichkeit ihre Interessen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung ihrer Lebenswelt zu artikulieren und damit politisch in Erscheinung zu treten.
- ... junge Menschen als Personen wahr- und ernst genommen werden. Kinder- und Jugendarbeit lebt von den Beziehungen der jungen Menschen untereinander und der jungen Menschen zu den Mitarbeitern/innen.
- ... niedrigschwellige Zugangs- und Teilnahmemöglichkeiten bestehen.
- ... die verantwortlichen Mitarbeiter/innen selbst mit Spaß und Engagement ihrer Tätigkeit nachgehen.

#### Wir schaffen Bildungsgelegenheiten

Kinder- und Jugendarbeit regt an und bezieht nicht nur die kognitiven, sondern auch die sozialen, emotionalen und ästhetischen Kräfte junger Menschen ein. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz unserer Angebote ermöglichen wir jungen Menschen die Aneignung ihrer Welt.

Wir verstehen Bildung als selbsttätiges Handeln junger Menschen. Mit und in unseren Angeboten schaffen wir anregende Gelegenheiten, in denen Kinder und Jugendliche eigene Potenziale entwickeln und ihre Individualität herausbilden können.

Im Vordergrund steht dabei weniger die Vermittlung von Wissen als vielmehr die Entwicklung kommunikativer und sozialer, kreativer und praktischer Kompetenzen.

#### Wir sind in den Stadtteilen präsent

Im Gegensatz zur ausschließlich zentralen Einrichtung eines Jugendhauses, das von jungen Menschen aufgesucht werden kann, ist Jugendarbeit in Speyer dezentral – an den Stadtteilen orientiert – organisiert. Ergänzend zu den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in den Stadtteilen begeben sich die Pädagogen/innen der Jugendförderung zu unterschiedlichen Anlässen in die Stadtteile und machen dort ihre Angebote, da aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit den Zugang zu jungen Menschen verbessert und eine größere Reichweite hat. Die Angebote finden sowohl auf öffentlichen und frei zugänglichen Straßen und Plätzen als auch in Räumen und in Kooperation mit Einrichtungen des Stadtteils statt.

Der öffentliche Raum wird dabei als Ort betrachtet, dessen Nutzung im Sinne von Teilhabe an der Gesellschaft auch jungen Menschen offen stehen muss.

#### Wir leisten Beziehungsarbeit

Pädagogen/innen, die Beziehungsarbeit leisten, nehmen den Einzelnen wahr und zeigen an ihm Interesse, bieten Aufmerksamkeit und Anerkennung, schenken Vertrauen, bieten Reibfläche und Widerstand, fördern Stärken und schaffen sich so Zugang zu Kindern und Jugendlichen. In solchen Beziehungen wächst Bewusstsein für eigene Stärken, Schwächen und Fähigkeiten und eigenständige Orientierungen entwickeln sich. Selbstwertgefühl entsteht und – in Anlehnung an eine Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – Kinder und Jugendliche werden stark gemacht.

#### Wir ermöglichen nachhaltige Freizeitgestaltung

Kinder- und Jugendarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Diese orientiert sich an den Interessen der jungen Menschen und greift damit besonders auch jugendkulturelle Themen und Ereignisse auf.

Zusätzlich können Kinder und Jugendliche neue Beschäftigungen und Hobbies kennenlernen und bekommen somit Anregungen für Freizeitgestaltung, die sie ergänzend oder alternativ zu bisherigen Gewohnheiten weiterführen können.

Wir suchen Kooperationen und fördern Vernetzung

Die Jugendförderung fördert die Vernetzung von vorhandenen Angeboten in den Stadtteilen. Für alle vier Stadtteile ist ein/e Ansprechpartner/in der Jugendförderung benannt. Diese/r ist Vermittler/in, Koordinator/in, Impulsgeber/in, Informationsquelle und Berater/in im Stadtteil. Daneben bestehen bei unterschiedlichen Anlässen zahlreiche, teils langjährige Kooperationen mit freien Trägern. Diese Kooperationen ermöglichen die bessere Nutzung unterschiedlicher Ressourcen und werden deshalb stets gesucht.

## 5 Arbeitsbereiche

Die im Kapitel 4 formulierten Prinzipien und Ziele unserer Kinder- und Jugendarbeit sind als Hintergrund zu sehen für die nun zu erläuternden Arbeitsbereiche. Wir gehen an vielen Stellen auf den Ist-Zustand ein und formulieren teilweise Aufgaben und Perspektiven für die nähere Zukunft.

### 5.1 Förderung freier Träger und Kooperationen

Die Vielfalt der Träger wurde im Kapitel 3 bereits angedeutet. Die Zusammenarbeit der Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit geschieht in Speyer in vielfältiger Form.

#### 5.1.1 Gremien und Arbeitskreise

Im Stadtjugendring kommen die in Speyer aktiven Jugendverbände zu regelmäßigen Arbeitstreffen zusammen und behandeln Themen, die für die Jugendarbeit von allgemeiner Bedeutung sind. Der Leiter/die Leiterin der Jugendförderung nimmt an den Sitzungen beratend teil.

Bereits seit 1993 arbeiten im Netzwerk Jugendarbeit Speyer-Nord zahlreiche in Speyer-Nord ansässige oder aktive Vereine, Institutionen, Einrichtungen und Privatleute zusammen, um die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil zu koordinieren und voranzutreiben. Ansprechpartner/in ist ein/e Mitarbeiter/in der Jugendförderung.

Seit Herbst 2002 ist der Aufbau des Netzwerks Speyer-West im Gange. Ein/e Mitarbeiter/in der Jugendförderung dient als Ansprechpartner/in und koordiniert die Arbeit des Netzwerkes.

Für Speyer-Mitte/Ost und Speyer-Süd sind ebenfalls bereits Mitarbeiter/innen der Jugendförderung als Ansprechpartner/innen benannt.

Die Jugendförderung ist kontinuierlich im Arbeitskreis Jugendszene vertreten, in dem ein reger Austausch erfolgt mit Einrichtungen und Institutionen, die mit Jugendlichen und der Jugend„szene“ befasst sind.

Schließlich ist die Jugendförderung im Arbeitskreis Spielräume/Spielplätze vertreten und wirkt in Speyer-Nord beim europäisch geförderten Städtebauprojekt Soziale Stadt mit.

#### 5.1.2 Kooperationen

Bewährt haben sich zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Trägern der freien Jugendhilfe, mit Schulen, Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen und Initiativen. Im Sinne von Vernetzung und der Nutzung unterschiedlicher Ressourcen streben wir stets Kooperationen an, wenn sich diese sachlich und inhaltlich als sinnvoll erweisen.

Die Anlässe und Gelegenheiten reichen dabei z. B. vom Mitternachtssport (Sportjugend, Stadtsportverband, TSV Speyer) oder dem Kinderkino (Evangelische und katholische Jugend) über das Ferienprogramm Ferienpass (Sportvereine) bis hin zum Flohmarkt (Förderverein für das Haus für Kinder St. Hedwig) und der Schulbuchaktion (Freunde der Stadtbücherei Speyer e. V.).

### 5.1.3 Finanzielle Förderung und Dienstleistung

Die Stadt Speyer zahlt Zuschüsse zur Förderung der Jugendarbeit. Hiermit wird die Teilnahme von in Speyer wohnhaften Kindern und Jugendlichen an Freizeiten, Tagesbetreuungen in den Ferien, politischen, musisch-kulturellen und medienpädagogischen Lehrgängen und Seminaren sowie die Ausbildung von Jugendgruppenleitern/innen und der Austausch von Schülern/innen und Jugendlichen mit den Partnerstädten gefördert.

Die Förderung richtet sich nach den Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen der Stadt Speyer – Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales – zur Förderung der Jugendarbeit.

Daneben unterstützt die Stadt Speyer den Betrieb der Jugendcafés in Speyer-West und Speyer-Nord durch einen jährlichen Zuschuss.

Schließlich wird die Arbeit der freien Träger und Initiativen gefördert, indem die Jugendförderung nach ihren Möglichkeiten Gruppenräume und die Walderholung für Veranstaltungen vermietet. Spielmaterialien („Spielekisten“) sowie ein Kleinbus werden gegen Gebühr verliehen.

## 5.2 Förderung und Ermöglichung ehrenamtlichen Engagements

Kinder- und Jugendarbeit – vor allem in ihrer verbandlichen Form – ist seit jeher wesentlich von Ehrenamtlichkeit geprägt. Dem in verschiedenen Zusammenhängen gerne transportierten Klischee der passiven, gleichgültigen und engagementunwilligen Jugend lässt sich hier ein Arbeitsbereich entgegenhalten, der ohne das ehrenamtliche Engagement gerade zahlreicher junger Menschen kaum in der bestehenden Weise existieren könnte. „Wenn alle anderen Bereiche des Sozial- Bildungs- und Erziehungswesens so viele freiwillig Engagierte hätten wie die Kinder- und Jugendarbeit, dann wäre Deutschland längst eine blühende Bürgergesellschaft, ein zivilgesellschaftliches Vorzeigeprojekt.“ (Rauschenbach 2002, 523)

Die Jugendförderung Speyer ermuntert junge Menschen sich zu engagieren und bietet hierfür zahlreiche Möglichkeiten. Diese reichen von pädagogischen Tätigkeiten z. B. bei Ferienprogrammen oder Spiel- und Jugendmobil bis hin zu technischer Mitarbeit bei Großveranstaltungen wie Popfastnacht oder Funspektakel.

Neben der Zahlung einer Aufwandsentschädigung, die den Einsatz der Mitarbeiter/innen anerkennt, erhalten die Mitarbeiter/innen, die pädagogisch im Einsatz sind, ausführliche Anleitung und Hilfestellung durch die hauptamtlichen Pädagogen. Hiermit bietet sich ein soziales Lernfeld, das jungen Menschen ermöglicht Verantwortung zu übernehmen.

## 5.3 Kinder- und Jugendschutz

Mit Verabschiedung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 20. November 1989 verpflichten sich die Vertragsstaaten, Kinder bis zum 18. Lebensjahr in besonderer Weise zu schützen.

Vor diesem Hintergrund sind die gesetzlichen Bestimmungen zum Kinder- und Jugendschutz in Deutschland zu sehen. Für die Arbeit der Jugendförderung relevant sind der erzieherische Kinder- und Jugendschutz (§ 14 KJHG) sowie als Teil des gesetzlichen Kinder- und Jugendschutzes das neue, am 01. April 2003 in Kraft getretene Jugendschutzgesetz (JuSchG).

Zielgruppe des erzieherischen – man könnte auch sagen: präventiven – Jugendschutzes sind Kinder und Jugendliche selbst. Sie sollen befähigt werden, „sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen, und zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit sowie zu Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen“ (§ 14 Abs. 2 Nr. 1 KJHG) geführt werden. Diese die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen betreffenden Fähigkeiten bedeuten eine Abkehr von Negativ- und Defizitorientierungen und werden auf Basis der in Kapitel 4 formulierten Ziele in der Arbeit der Jugendförderung gefördert.

Adressaten des JuSchG sind Handel- und Gewerbetreibende und andere Erwachsene, die Gefährdungen verursachen können. Gemeint sind damit beispielsweise Betreiber von Videotheken und Kinos, Einzelhändler, Inhaber von Gaststätten und Diskotheken,... Die Jugendförderung klärt über die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes auf und bearbeitet in Zusammenarbeit mit der Abteilung Recht Anzeigen wegen Verstößen gegen das JuSchG. Gegenüber Kindern und Jugendlichen hat das JuSchG keine strafende, sondern lediglich eine abschirmende, eben schützende Funktion. Die Beachtung dessen verhindert die Vereinnahmung der Jugendförderung für sicherheits- und/oder ordnungspolitische Maßnahmen gegen Kinder und Jugendliche unter dem Mantel des Jugendschutzgesetzes.

## 5.4 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen/ Klappe auf

In § 8 KJHG ist festgelegt, dass Kinder und Jugendliche „entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“ sind. Dabei ist „die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewußtem Handeln (...) zu berücksichtigen“ (§ 9 KJHG). Kinder und Jugendliche sollen teilhaben an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Ihnen soll die Möglichkeit eröffnet werden, den eigenen Standpunkt, eigene Initiativen und Ideen in die Politik und die Verwaltung einzubringen. Sie sollen bestärkt werden, sich an das Jugendamt und den Jugendhilfeausschuss zu wenden, wo man ihre Anliegen ernst nimmt nehmen muss. Kinder- und Jugendarbeit bildet mit ihren konstitutiven Merkmalen Freiwilligkeit und Selbstorganisation ein großes Erfahrungs- und Experimentierfeld für Teilhabe und Mitwirkung in der Gesellschaft. Der Zusammenschluss von Jugendverbänden im Stadtjugendring kann ein wirksames Sprachrohr für junge Menschen sein. Darüber hinaus erfolgt Interessenvertretung junger Menschen über die Vertretung von Jugendverbänden im Jugendhilfeausschuss. Neben diesen repräsentativen Beteiligungsformen haben Kinder und Jugendliche in Speyer zweitens auch individuell die Möglichkeit ihre Interessen zu artikulieren. Das Speyerer Modell heißt „Klappe auf“. Bereits seit Mitte der 90er Jahre werden junge Menschen in Speyer gezielt ermuntert, ihre „Klappe auf“ zu machen. Dienten zu Beginn Briefkästen in den Stadtteilen einer ersten Kontaktaufnahme, so sind inzwischen die Ansprechpartner/innen in der Jugendförderung so bekannt, dass die Briefkästen kaum mehr genutzt und Anliegen direkt an den/die zuständige/n Mitarbeiter/in herangetragen werden. Alternativ besteht die Möglichkeit sich per Mail ([klappe@jugendfoerderung-speyer.de](mailto:klappe@jugendfoerderung-speyer.de)) an die Klappe auf zu wenden. Auch seitens der Jugendförderung wird die Initiative ergriffen, junge Menschen zu beteiligen: Besonders im Rahmen der Gestaltung von Spielplätzen und Spielräumen finden regelmäßig Ortstermine in den Stadtteilen statt, um zu sanierende oder zu erweiternde Spielplätze zu begehen und sie gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen nach deren Wünschen zu planen und zu gestalten. Erfolgreiche Projekte der vergangenen Jahre sind z. B. der Funpark und die BMX-Bahn in Speyer-Nord. Hierbei erfolgt innerhalb der Stadtverwaltung eine enge Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen der Abteilung Stadtgrün und bei Bedarf auch mit weiteren städtischen Stellen. Schließlich werden durch die Anbindung der Aktion „Klappe auf“ an die verschiedenen Formen von Kinder- und Jugendarbeit (Ferienprogramme, Spielmobil, Jugendmobil,...) Kinder und Jugendlichen altersgerecht angesprochen und in Beteiligungsprojekte eingebunden. Drittens erfolgt in der Arbeit der Jugendförderung eine selbstverständliche Mitwirkung der jungen Menschen, indem bei der Planung und Durchführung von Angeboten inhaltlich auf Interessen und Wünsche der jungen Menschen eingegangen wird.

## 5.5 Kreativwerkstatt Kinder- und Jugendkulturarbeit

Bereits seit vielen Jahren bietet die Jugendförderung Kurse für Kinder an. Inhaltlicher Schwerpunkt waren zuletzt kreatives Gestalten, Kochen und Backen, Technik und Computer. Auf Grund der hohen Akzeptanz dieser Kurse und vor dem Hintergrund der aktuellen Bildungsdebatte erweitert die Jugendförderung das bisherige Programm und bietet als

„Kreativwerkstatt“ ein breit gefächertes Spektrum an Kursen, Workshops, Ferienprogrammen und Projekten im kulturellen und künstlerischen Bereich an.

Schon heute gibt es Angebote in den Bereichen

- Malen, Grafik, Zeichnen
- Formen und Gestalten
- Theater und Darstellende Kunst
- Kleinkunst und Zirkus
- Literatur
- Technik
- Computer, Software und Internet
- Fotografie
- Kochen und Backen

Hinzu kommen themenbezogene Angebote, in denen sich die Teilnehmer/innen möglichst mit allen Sinnen und von verschiedenen Seiten einem Thema nähern und dieses bearbeiten.

Im Mittelpunkt der Angebote der Kreativwerkstatt steht der Spaß am kreativen Tun und am Experimentieren. Hierbei erproben Kinder und Jugendliche nicht nur ihre kreativen und künstlerischen Fähigkeiten, sondern es finden in der Gruppe auch soziale Lernprozesse statt. Durch die Produktion (und Präsentation) der eigenen Werke erfahren junge Menschen eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Nicht zuletzt handelt es sich um ein interessantes Freizeitangebot, dessen Inhalte und Themen junge Menschen zum selbständigen Weitermachen anregen.

## 5.6 Ferienprogramme

Mit den Ferienprogrammen werden je nach Perspektive verschiedene Ziele verfolgt und erreicht. Die Mehrheit der berufstätigen Eltern ist nicht in der Lage während der gesamten Schulferien selbst Urlaub zu nehmen. Aus ihrer Perspektive besteht deshalb Bedarf nach attraktiven und qualifizierten Betreuungsangeboten angewiesen.

Aus Perspektive der Kinder und Jugendlichen bieten Ferienprogramme Spaß, Freizeit mit Gleichaltrigen und Erlebnisse, die aus dem Alltag der Kinder herausragen.

Die Jugendförderung konzipiert die Ferienprogramme differenziert im Hinblick auf

- die Orte, an denen die Programme stattfinden,
- den zeitlichen Umfang der Angebote,
- die angesprochenen Altersgruppen.

### 5.6.1 Walderholung

Sommerferien

In den Sommerferien findet die Stadtranderholung in den ersten fünf Ferienwochen statt. In der fünften Ferienwoche ist ein Abschluss-Fest fester Bestandteil des Programms.

Durchgeführt wird das Ferienangebot von ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen unter Leitung eines/r Mitarbeiter/in der Jugendförderung. Insgesamt ca. 50 Studenten/innen, Schüler/innen und Praktikanten/innen der Fachschulen werden in Wochenendseminaren auf ihren Einsatz als Gruppenleiter/innen in der Walderholung vorbereitet. Jeweils 200 Kinder der 1. bis 4. Klasse in den ersten beiden Wochen und jeweils 180 Kinder in der dritten bis fünften Ferienwoche können am Angebot teilnehmen. Kinder mit Behinderungen sind ausdrücklich willkommen.

Zwischen 7:45 und 8:30 Uhr werden Kinder und Mitarbeiter/innen an sieben verschiedenen Bushaltestellen im Stadtgebiet abgeholt und zwischen 16:00 und 16:30 Uhr wieder zurück transportiert. Ausflüge in die nähere Umgebung, Schwimmbadbesuche bei gutem Wetter, Workshops, Schatzsuchen und viele Sport-, Spiel- und Bastelangebote füllen die Ferientage. Ältere Kinder haben die Möglichkeit, mit ihrer Gruppe in der Walderholung zu übernachten und an spannenden Nachtwanderungen teilzunehmen.

Die Kinder werden mit Frühstück, Mittagessen und Nachmittagstee voll verpflegt.

## Oster- und Herbstferien

In den Oster- und Herbstferien finden ebenfalls Ferienprogramme für Kinder von 6-12 Jahren in der Walderholung statt. Die Ferienprogramme im Frühjahr und Herbst sind im Gegensatz zu den Sommerferien als Halbtages-Programm angelegt, zu dem die Kinder von den Eltern gebracht werden. Jeweils 90 Kinder in der ersten und zweiten Ferienwoche können am Ferienprogramm teilnehmen.

## 5.6.2 Abenteuerwochen

In den Sommerferien finden die Abenteuerwochen in den ersten beiden Ferienwochen auf dem Abenteuerspielplatz im Erlich statt. Unter der Leitung eines/r Mitarbeiters/in der Jugendförderung und Gruppenleitern/innen, die in einem Wochenendseminar auf ihre Aufgaben vorbereitet werden, können wöchentlich 90 Kinder der 1. bis 4. Klasse am Angebot teilnehmen.

Die Abenteuerwochen sind ein Halbtagsangebot im Zeitraum von 7:45 bis 13:00 Uhr. Die Kinder werden von den Eltern gebracht oder kommen aus den umliegenden Wohngebieten selbständig zum Spielplatz.

Neben Ausflügen in den Stadtwald und zum Woogbach bestimmen Spiel, Sport und Basteln das Programm. Dabei wird der Spielplatz ebenso genutzt wie die Sporthalle und der Hof der Erlich-Schule. Zwischendurch erhalten die Kinder einen Imbiss.

## 5.6.3 Ferienpass

Der Ferienpass ist ein Angebot für Jugendliche von 11-18 Jahren, das während der gesamten Sommerferien nachmittags von 14-18 Uhr im Freibad stattfindet. Wetterabhängig nehmen jährlich 300-500 Jugendliche die Angebote des Ferienpasses wahr. Die Jugendlichen werden durch erfahrene ehrenamtliche Mitarbeiter/innen betreut, die zusätzlich in einem Seminar auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.

Der Ferienpass wird unter der Leitung eines/r Mitarbeiters/in der Jugendförderung in Zusammenarbeit mit dem Stadtsporverband und den Stadtwerken durchgeführt.

Das Ferienpassangebot besteht aus zwei großen Programmteilen:

Das Spiel-, Sport- und Bastelangebot des Jugendmobils findet direkt im Freibad statt. Dieses Angebot wird ergänzt durch Sportturniere, Verleih von Spiel- und Sportgeräten, Übernachtungsaktionen mit Nachtschwimmen u. Ä. Es wird gerne auch von Tagesgästen wahrgenommen, die ansonsten am Ferienpass nicht kontinuierlich teilnehmen.

Das vielfältige Schnupperprogramm, das durch mehr als 20 Speyerer Sportvereine betreut wird, findet je nach Angebot im Freibad, auf dem jeweiligen Vereinsgelände oder an anderen Orten statt. Mit den Angeboten ist eine große Bandbreite an Sportarten abgedeckt. Sie reicht von Baseball über Kanu und Segelfliegen bis hin zu Tauchen und Wasserski. Diese Aktionen sind den Ferienpassinhabern/innen vorbehalten.

## 5.6.4 Ferienangebote der Kreativwerkstatt

Im Rahmen der Kreativwerkstatt finden in den Ferien stets mehrere abwechslungsreiche Angebote statt. Das Spektrum reicht vom Schnupperangebot über Ein- oder Zwei-Tages-Workshops bis hin zu einwöchigen Ferienkursen.

## 5.6.5 „Kleine“ Ferienprogramme

Neben den genannten sehr umfangreichen Ferienprogrammen und den Schnupperangeboten und Workshops der Kreativwerkstatt finden zusätzlich „kleine“ Angebote statt.

Die Girlsweek – eine dreitägige Übernachtungsaktion für Mädchen in der Jugendförderung – und die Lange Nacht der Spiele – in den Varianten „online“ und „offline“ jeweils eine Nacht fast ohne Schlaf in der Jugendförderung – richten sich in den Oster- und Herbstferien an Jugendliche ab einem Alter von 12 Jahren.



## 5.7 Events / zentrale Veranstaltungen

### 5.7.1 Popfastnacht und Halloweenparty

Die Popfastnacht findet am Fastnachtssonntag, die Halloweenparty am 31. Oktober in der Halle 101 für Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren statt. Bis zu 1.000 Besucher/innen nutzen die Gelegenheit zur Musik von Profi-DJ's abzutanzten. Verschiedene Showeinlagen sorgen für das richtige Ambiente bei dieser jugendkulturellen Veranstaltungen.

### 5.7.2 Kinderfasching

200 Kinder feiern am Rosenmontag in den Veranstaltungsräumen der Jugendförderung Kinderfasching. Spiele, Musik, Kostüme und gute Stimmung ergeben zusammen einen abwechslungsreichen Nachmittag.

### 5.7.3 Flohmarkt

Zweimal jährlich findet an einem Samstag auf der Maximilianstraße von der Alten Münze bis zum Domplatz der „Flohmarkt für Kids und Teenies“ statt. Diese nicht-kommerzielle Familienveranstaltung mit bis zu 150 Ständen wird in Zusammenarbeit mit dem Förderverein für das Haus für Kinder St. Hedwig durchgeführt, der die Standmiete für eigene Zwecke erhält.

### 5.7.4 Schulbuchaktion

Jeweils in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien findet in den Räumen der Jugendförderung der Verkauf gebrauchter Schulbücher statt. Dieses in Zusammenarbeit mit dem Verein Freunde der Stadtbücherei Speyer durchgeführte Angebot richtet sich an Eltern und Schüler/innen und bietet die Möglichkeit für nicht mehr benötigte, aber gut erhaltene Schulbücher noch ein wenig Geld zu bekommen bzw. für das neue Schuljahr benötigte Bücher günstig zu kaufen.

Die Freunde der Stadtbücherei erhalten 10% des Verkaufserlöses für Vereinszwecke.

### 5.7.5 Basteltage

Jährlich und mit langer Tradition finden am zweiten Novemberwochenende in der Stadthalle Speyer die Basteltage statt.

Bis zu 40 Vereine, Einrichtungen und Initiativen bieten an ihren Ständen die Möglichkeit sich kreativ und künstlerisch zu betätigen und machen die Basteltage damit zu einem Kreativwochenende für die ganze Familie – inklusive einer Kinderbetreuung für die Jüngsten. Dieses Angebot nutzen jährlich bis zu 5.000 Besucher/innen.

### 5.7.6 Kinder- und Jugendfest

Im Zweijahresrhythmus (wieder 2006) findet in der Walderholung in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportverband das Kinder- und Jugendfest statt. Diese Veranstaltung bietet Speyerer Jugendgruppen, (Sport-)Vereinen und Initiativen als Markt der Möglichkeiten ein Forum sich einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und Kontakte zu Kindern und Jugendlichen zu knüpfen, die Interesse haben sich einem (Sport-)Verein oder einer Jugendgruppe anzuschließen. Dieses Angebot lockte im Jahr 2004 rund 5.000 Besuchern/innen in die Walderholung.

### 5.7.7 Rockpreis der Stadt Speyer

Im Dreijahresrhythmus (wieder 2007) erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Rockmusikerverein Speyer e.V. die Ausschreibung des Rockpreises der Stadt Speyer. Nach einer Vorauswahl aus

rund 25 Bewerbungen finden in drei Altersgruppen (U 18, U 24 und U 30 Jahre im Altersdurchschnitt der Bandmitglieder) Vorentscheidungen von jeweils sechs Bands in der Halle 101 statt. Jeweils zwei Bands pro Altersgruppe qualifizieren sich für das Finale, bei dem eine Jury die drei Sieger kürt. 300 bis 700 Besucher je Konzert bilden für die Nachwuchsbands einen würdigen Rahmen, ihr Können zu präsentieren.

## 5.8 Offene Kinder- und Jugendarbeit

### 5.8.1 Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen: Spielmobil und Jugendmobil

In den Sommermonaten von April bis September sind unser Spiel- und Jugendmobil in Speyer an folgenden Orten unterwegs:

- in Speyer-Nord am Skatepark, an der Siedlungsschule und auf dem Spielplatz Ruhhecke
- in Speyer-West im Woogbachtal und im Schützengarten
- in Speyer-Süd am Platz der Stadt Ravenna
- in Speyer-Mitte/Ost auf dem Spielplatz am Eselsdamm

Spiel- und Jugendmobil sind ein niedrigschwelliges Angebot im öffentlichen Raum, das Kindern und Jugendlichen altersangemessen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet.

#### Spielmobil

Der als Spielmobil genutzte ausgebaute Bauwagen ist an wöchentlich wechselnden Orten in den Stadtteilen anzutreffen. Einsatzorte sind Plätze, Spielplätze und Spielräume in den Stadtteilen, an denen sich Kinder treffen und die genügend Raum zum Spielen bieten. Dort ist das Spielmobil montags bis donnerstags in den Nachmittagsstunden von 15 bis 18 Uhr „in Betrieb“. Das Angebot des Spielmobils richtet sich an Kinder bis zum Alter von 12 Jahren. Für diese Zielgruppe hält das Spielmobil eine reiche Auswahl an Spiel- und Sportgeräten sowie Bastelmaterialien bereit. Ziel ist, die Kinder zu gemeinsamem Spiel zu motivieren, auch wenn das Spielmobil längst an einem anderen Platz steht.

Je nach Wetterlage, Einsatzort und Jahreszeit schwanken die Besucherzahlen zwischen 10 und 70 Kindern pro Nachmittag. Daneben bietet das Spielmobil die Gelegenheit, Kontakt zu Eltern zu halten, die ihre Kinder zum Spielmobil bringen oder sie abholen.

#### Jugendmobil

Ein Kleinbus und ein mit Spiel- und Sportgeräten gefüllter Anhänger sind das Jugendmobil. Es steuert ebenfalls montags bis donnerstags seine Einsatzorte an und ist dort von 18 bis 21 Uhr vor Ort.

Das Angebot des Jugendmobils richtet sich an Jugendliche im Alter von 12-16 Jahren. Ältere Jugendliche nehmen im geringen Umfang ebenfalls teil. Dem Alter der Zielgruppe entsprechend steht neben dem Angebot von Sport und Spiel das Jugendmobil als offener Treffpunkt im Vordergrund. Die Jugendlichen werden bei der Planung der Aktivitäten einbezogen.

Angeboten werden kleinere Spielaktionen vor Ort, verschiedene Turniere innerhalb des Stadtteils sowie – als Stadtmeisterschaft – auch der Stadtteile untereinander. Neben Spielaktivitäten entwickeln sich auch Gespräche über Schule, Alltag, Beruf, Beziehungen und Interessen, an die man anknüpfen kann. Es werden kleinere Ausflüge gemacht oder auch mal eine Wochenendfreizeit gemeinsam geplant und durchgeführt. Durch solche Aktionen wird der Zusammenhalt der Gruppe gefestigt und soziales Verhalten eingeübt.

Abhängig von der Wetterlage und dem Einsatzort kommen täglich bis zu 2-40 Jugendliche zum Jugendmobil. Die im Kapitel 2 angedeutete Vielfalt der Zielgruppe spiegelt sich in der Besucherstruktur des Jugendmobils wider. Auch bei Regenwetter ist das Jugendmobil in den Stadtteilen präsent. Im Kleinbus stehen dann Tisch und Bänke zur Verfügung.

## 5.8.2 Spielertreff und Spielmobil im Winter

Der Spielertreff ist ein offener Treff, der in den Wintermonaten von den Herbst- bis zu den Osterferien von unterschiedlichem jungendlichem Publikum ab einem Alter von 12 Jahren besucht wird. DBis zu 40 Jugendliche nutzen das wöchentliche Angebot in den Räumen der Jugendförderung, bietet das Raum bietet für Spiele von Billard über Brett- und Kartenspiele bis Kicker und Dart.

„Eingerahmt“ wird die Zeit der Spielertreffs von den Spielenächten in den Herbst- und Osterferien (vgl. Kapitel 5.65.5).

Das Spielmobil im Winter ist ein offener Treff für Kinder, der in der kalten Jahreszeit einmal wöchentlich in den Räumen der Jugendförderung stattfindet. Ähnlich dem Programm des Spielmobils im Sommer bietet auch dieser Treff abwechslungsreiche Spiel- und Bastelangebote.

## 5.8.3 Disco

Ebenfalls im Winterhalbjahr findet von September bis April jeweils am 1. und 3. Freitag des Monats die Disco für Jugendliche im Alter von 12-16 Jahren statt. Ergänzend findet am letzten Schultag vor den Sommerferien die große Sommerdisco statt. Bis zu 150 Jugendliche nutzen die Möglichkeit gegen einen kleinen Eintritt gemeinsam mit Gleichaltrigen im Keller der Jugendförderung abzutanzeln.

Der begleitende Discoausschuss bietet interessierten Jugendlichen die Möglichkeit bei der Gestaltung der Disco mitzuwirken. Der Ausschuss trifft sich monatlich zweimal.

## 5.8.4 Mitternachtssport

Die Veranstaltungen des Mitternachtssport finden seit 1998 in der „Wintersaison“ von September bis April in den Sporthallen des Friedrich-Magnus-Schwerd- und des Hans-Purmann-Gymnasiums statt. Im vierzehntägigen Wechsel wird in beiden Hallen Fußball bzw. in jeweils einer Halle Basketball und Volleyball gespielt. In dieser Regelmäßigkeit ist der Mitternachtssport in Rheinland-Pfalz einmalig.

Durchgeführt wird der Mitternachtssport in Zusammenarbeit mit der Sportjugend, dem Stadtsportverband und der Basketballabteilung des TSV Speyer. Das Angebot richtet sich in erster Linie an männliche Jugendliche ab 14 Jahren. Diese nutzen besonders das Angebot des Mitternachtsfußballs intensiv: Bis zu 100 Spieler und zusätzlich noch 20-50 Zuschauer/innen sind regelmäßig von 22 Uhr bis 2 Uhr morgens im Einsatz. Die Basketball- und Volleyballveranstaltungen laufen im kleineren Rahmen mit 10-30 Personen ab. Hierbei sind regelmäßig auch einige Mädchen aktiv.

Bei allen drei Sportarten ist „Fairplay“ oberste Regel. Die Einhaltung dieser Regel bereitet bei Volleyball und Basketball keine nennenswerten Schwierigkeiten. Beim Fußball hingegen sind die Schiedsrichter voll gefordert, was zur Folge hat, dass sich nur wenige Ehrenamtliche für diese Aufgabe finden lassen.

Besonders die Fußballnächte haben sich im Laufe der Jahre zu einer Veranstaltung entwickelt, bei der Jugendliche unterschiedlichster Nationalität und Herkunft miteinander in Kontakt kommen und gemeinsam den Abend verbringen. Dieser integrative Aspekt steht deutlich im Vordergrund.

Daneben bietet die sportliche Betätigung die Möglichkeit, Bewegungsdrang und -lust auszuleben und über den Einsatz körperlicher Fähigkeiten zu Erfolgserlebnissen zu kommen.

## 5.8.5 Sportturniere

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Jugendarbeit Speyer-Nord findet zweimal jährlich ein Hallenfußballturnier für Freizeitmannschaften statt. Diese Angebot richtet sich speziell an jüngere Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 12-15 Jahren. Acht Teams mit jeweils fünf Spielern/innen können in zwei Altersgruppen am Turnier teilnehmen.

Daneben stehen verschiedene Fun- und Trendsportarten im Mittelpunkt kleinerer Turniere.

Hierzu zählen z. B. Basketball, Streethockey und Street-Soccer. Inliner und Skater kommen bei Veranstaltungen am Funpark in Speyer-Nord zu ihren Auftritten.

#### 5.8.6 Workshops, Arbeitsgruppen, Initiativen

Die Jugendförderung bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, Workshops, AG's, Spieletreffs in eigener Regie durchzuführen. Dazu stellen wir Räumlichkeiten und Material zur Verfügung. Momentan bestehen regelmäßige Spieletreffs, eine Kletter-AG sowie eine Breakdancegruppe.

#### 5.8.7 Internetcafé

Das Internetcafé hat außerhalb der Sommer- und der Weihnachtsferien immer donnerstags geöffnet. Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit unter pädagogischer Betreuung kostenlos zu chatten und zu surfen.

Die Bedeutung von Computern ist heute kaum mehr zu unterschätzen. Leider – das zeigen zahlreiche Studien – ist für Kinder und Jugendliche der private Zugang zu Computern stark von der Bildung und dem Einkommen der Eltern abhängig.

Das Internetcafé der Jugendförderung bietet somit nicht nur die Möglichkeit, Kenntnisse aus unserem Kursangebot zu erproben und umzusetzen, sondern leistet auch einen kompensatorischen Beitrag im Hinblick auf fehlende Zugangsmöglichkeiten in Familien. Das Internetcafé wird regelmäßig von bis zu 30 Besucher/innen genutzt.

#### 5.8.8 Kinderkino

Jeweils an vier Tagen in der Monatsmitte zeigt das Kinderkino im Winterhalbjahr an sieben Spielstellen im gesamten Stadtgebiet Filme für Kinder. In Kooperation mit evangelischer und katholischer Jugend werden als Spielstellen Gemeinderäume der Kirchengemeinden und die Veranstaltungsräume der Jugendförderung genutzt. Gegen einen geringen Eintritt sind aktuelle Kinofilme und immer wieder auch „Klassiker“ des Kinderkinos zu bewundern.

Monat für Monat besuchen insgesamt 250-300 Kinder die Vorführungen an den verschiedenen Spielstellen.

### 5.9 Kurzfreizeiten und Fahrten

Die Jugendförderung veranstaltet jährlich 3-4 Freizeiten an (verlängerten) Wochenenden, an denen jeweils bis zu 20 Jugendliche teilnehmen können.

Wie kaum eine zweite Methode der Jugendarbeit machen Freizeiten und Fahrten Kindern und Jugendlichen Gemeinschaft erlebbar. Mitbestimmung und -verantwortung und viele Anlässe sozialen Lernens stehen im Vordergrund.

Daneben spielen erlebnispädagogische Aspekte bei unseren Freizeiten eine große Rolle. Erlebnispädagogische Ansätze bieten die Möglichkeit von Grenzerfahrungen, bei denen Jugendliche über ihren bisher erworbenen gewohnten Handlungs- und Erfahrungsrahmen hinausgehen können, gleichzeitig aber auch ihre Grenzen erfahren, ohne sich in lebensbedrohliche oder gesellschaftlich sanktionierte Situationen begeben zu müssen. Diese unmittelbaren Erfahrungen bilden ein Erfahrungsfeld, in dem den alltäglichen (multi)medial vermittelten „Erlebnissen“ tatsächliche Erlebnisse entgegengesetzt werden.

Kurzfreizeiten und Fahrten können sich an bestehenden Cliquen und Freundeskreisen orientieren und finden deshalb nach Bedarf und Nachfrage auch stadtteilorientiert, z. B. im Rahmen des Jugendmobils, statt.

## 5.10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Jugendförderung ist bei Speyerer Kindern, Jugendlichen und Eltern präsent. Zwei Halbjahresprogramme, ein Ferienprogramm und Plakate/Flyer zu einzelnen Angeboten und Veranstaltungen machen das Programm der Jugendförderung bekannt.

Hinzu kommt eine intensive Pressearbeit, die zur Folge hat, dass sowohl im Vorfeld als auch im Rückblick von Veranstaltungen ausführlich berichtet wird.

Neben den Printmedien ist die Jugendförderung mit einer eigenen Website ([www.jugendfoerderung-speyer.de](http://www.jugendfoerderung-speyer.de)) im Internet vertreten. Hier können – ständig aktualisiert – Informationen zu Veranstaltungen abgerufen werden.

## 6 Herausforderungen und neue Wege

### 6.1 Soziale und wirtschaftliche Benachteiligung versus Zugang für alle

Die Angebote der Jugendförderung folgen dem Prinzip Offenheit und richten sich an alle Kinder und Jugendliche aus Speyer. Bei vielen Angeboten werden wir diesem Anspruch gerecht und erreichen tatsächlich junge Menschen unterschiedlichster Herkunft.

Allerdings zeigt die Erfahrung, dass besonders beim Angebot der Kreativwerkstatt, aber auch bei Ferienprogrammen und Freizeiten Kinder und Jugendliche aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Verhältnissen diese Angebote kaum wahrnehmen. Erschwert wird dies:

- durch die weiten Wege zwischen Jugendförderung und Wohnviertel bzw. Walderholung und Wohnviertel;
- durch die Notwendigkeit einer frühzeitigen Anmeldung und
- durch die Erhebung von Teilnahmegebühren.

Gemäß unserem Ziel der Präsenz in den Stadtteilen versuchen wir in Kooperation mit Einrichtungen (z. B. Schulen, Kirchengemeinde, Kindertagesstätten) oder Vereinen einen Teil der Angebote in Stadtteile zu verlagern und vor Ort durchzuführen. Einen im Einzelfall zu vereinbarenden Anteil von Teilnahmeplätzen können die Einrichtungen durch direkte Ansprache „ihrer“ Kinder und Jugendlichen besetzen. Einzelne Versuche in diese Richtung verliefen erfolgversprechend (z. B. bei der Kreativwerkstatt), andere konnten nicht umgesetzt werden (z. B. die Ferienprogramme in den Oster- und Herbstferien in den Stadtteilen parallel zur Walderholung).

Hinsichtlich der Kosten, die von sozial benachteiligten Familien nicht oder nicht in voller Höhe finanziert werden können, sind unsererseits „kreative“ Lösungen erforderlich: Nachzudenken wäre über

- die Finanzierung aus Spenden und Sponsoring;
- die Mitarbeit von Jugendlichen bei Veranstaltungen und hierdurch die Finanzierung z. B. einer Freizeit.

### 6.2 Ganztagschule in neuer Form

In Rheinland-Pfalz (vgl. [www.ganztagschule.rlp.de](http://www.ganztagschule.rlp.de)) ist seit dem Schuljahr 2002/03 die „Ganztagschule in neuer Form“ als freiwilliges Angebot vorgesehen: Eltern können ihre Kinder zur Ganztagschule anmelden und verpflichten sich damit für ein Schuljahr zur Teilnahme. Unterricht und Zusatzangebote dauern an vier Tagen der Woche bis 16 Uhr. Bis 2005 soll an 300 Schulen ein Ganztagsangebot eingerichtet sein. Bisher haben besonders Grundschulen von der Möglichkeit, Ganztagsangebote zu etablieren Gebrauch gemacht.

Das erweiterte pädagogische Angebot besteht aus unterrichtsbezogenen Ergänzungen, themenbezogenen Vorhaben und Projekten, Förderung und Freizeitgestaltung. Es soll mindestens zur Hälfte von den Lehrern/innen abgedeckt werden. Die übrige Zeit wird von fest angestellten pädagogischen Fachkräften und von zu gewinnenden externen Kooperationspartnern übernommen. Verschiedene Organisationen – darunter auch die kommunalen Spitzenverbände – haben hierfür bereits eine Kooperations-Rahmenvereinbarung mit dem Land Rheinland-Pfalz abgeschlossen.

In Speyer bestehen im Schuljahr 2004/05 bereits an sechs Schulen an der (Siedlungsschule, Woogbachschule, Zeppelinhschule, Haupt- und Realschule des Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrums und Erlichshchule) Ganztagsangebote. 542 Schülerinnen und Schüler nehmen diese Angebote wahr.

Im Schuljahr 2005/06 wird das bestehende Angebot um ein Angebot der Klosterschule erweitert.

Für die Jugendförderung bedeutet diese Entwicklung einerseits, dass weniger Kinder und Jugendliche die Angebote der Jugendförderung in den Nachmittagsstunden nutzen können. Auf der anderen Seite bietet sich die Möglichkeit als Kooperationspartner von Schulen Angebote im Rahmen der Ganztagschule durchzuführen. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Prinzipien von Kinder- und Jugendarbeit wie z. B. Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Mitbestimmung nicht verloren gehen.

### 6.3 Ausbau der Kreativwerkstatt

In den drei Jahren ihres Bestehens hat sich die Kreativwerkstatt einen guten Namen gemacht.

Von Beginn an bestand die Aufgabe, das bestehende Kursprogramm der Jugendförderung zu übernehmen und hinsichtlich Inhalten, Angebotsformen, Angebotsumfang und erreichten Zielgruppen zu erweitern.

Hierbei entstanden beispielsweise bereits Ferienangebote und eine Ausstellung im Haus des Künstlerbundes. Es gibt neue Kooperationen mit Stadtbücherei, Kinderzirkus Bellissima und offenem Kanal. Neue Inhalte (z. B. Fotografie, Literatur, Druck, Video/Film) fanden und finden Eingang in das Programm.

Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, diesen Weg fortzusetzen. Mittelfristig haben wir das Ziel, neben dem Kursangebot einen kontinuierlichen „Kreativunterricht“ zu etablieren (ähnlich dem Instrumentalunterricht einer Musikschule, dem Ballettunterricht einer Ballettschule oder dem Training eines Sportvereins). Einen ersten Schritt in diese Richtung unternehmen wir im Sommer 2005: Wir gründen eine kontinuierliche Theatergruppe für Kinder. Diese hat sich aus mehreren Kursen entwickelt.

In dieser Weise wollen wir auch in anderen Bereichen – denkbar wären beispielsweise Malerei/Grafik/Zeichnen oder Video – dauerhafte Gruppen einrichten.

Da unterschiedliche Angebotsformen häufig auch unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, wollen wir daneben offene Werkstätten einrichten: Wöchentlich zu bestimmten Zeiten können Kinder und Jugendliche in die Kreativwerkstatt kommen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen – ohne Anmeldung und ohne Verpflichtung in der nächsten Woche wieder zu kommen.

## 7 Literatur zum Weiterlesen

- Beck, Ulrich: Risikogesellschaft. Frankfurt 1986
- Bertsch, Frank: Staat und Familien. Familien- und Kinderarmut in Deutschland In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Heft 22-23/2002 vom 31. Mai 2002, S. 11-19
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hg.): Zukunftsfähigkeit sichern! – Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe. Eine Streitschrift des Bundesjugendkuratoriums. Berlin 2001
- BMFSFJ (Hg.): Elfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin 2002
- Brenner, Gerd: Jugendbildung im Umbruch. Schule und Jugendarbeit in einer Orientierungsphase. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 50. Jg. Heft 7-8/2002. S. 299-305
- Deimel, Rainer: Offenheit nicht nur in Häusern. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 49. Jg. Heft 3/2001. S. 125-130
- Deinet, Ulrich: Sozialräumliche Orientierung – Mehr als Prävention! In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 49. Jg. Heft 3/2001. S. 117-124
- Deinet, Ulrich: Schule und Jugendarbeit – von der Kooperation zur freundlichen Übernahme. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 50. Jg. Heft 7-8/2002. S. 327-335
- Deutscher Bundestag: Achter Jugendbericht. Bericht über Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe. Drucksachen Band 401. Drucksache 11/6576. Bonn 1990
- Deutsche Shell (Hg.): Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus. 14. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main 2002
- Hafenecker, Benno: Kooperation Jugendverbände – Schule. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 51. Jg. Heft 7-8/2003. S. 340-343
- Klages, Helmut: Traditionsbruch als Herausforderung. Perspektiven der Wertewandelsgesellschaft. Frankfurt am Main 1993
- Klawe, Willy/Fischer, Dieter/Thiesen, Hans-Jürgen: Erlebnispädagogik als Erfahrungsfeld für Jugendliche und Pädagogen. In: Fischer, Dieter/Klawe, Willy/Thiesen, Hans-Jürgen (Hg.): (Er-)leben statt reden. Erlebnispädagogik in der offenen Jugendarbeit. Weinheim und München 1992. S. 37-41
- Krafeld, Franz Josef: Gescheiterte Projekte aufsuchender Jugendarbeit. Eine Analyse typischer Ursachen und Gründe. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 51. Jg. Heft 5/2003. S. 210-218
- LJHA (Landesjugendhilfeausschuss Rheinland Pfalz): Stellungnahme des Landesjugendhilfeausschusses zum 11. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung vom 14. Juli 2003.
- LSJV (Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung – Landesjugendamt – des Landes Rheinland Pfalz) (Hg.): Empfehlungen zum Kinder- und Jugendschutz in Rheinland-Pfalz. Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses vom 8. Mai 2000. Mainz 2000
- MBFJ (Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz) (Hg.): Kinder- und Jugendpolitik des Landes – Landesjugendplan 2002/03 (Durchführungsplan). Mainz 2002
- Müller, Burkhard/Schulz, Marc/Schmidt, Susanne: „Offene“ Jugendarbeit als Ort informeller Bildung. Lern-Ort für differenzierte Beziehungsformen. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 53. Jg. Heft 04/2005. S. 151-160
- Rauschenbach, Thomas: Kinder- und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft? In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 50. Jg. Heft 12/2002. S. 520-530
- Scherr, Albert: Jugendarbeit in der Wissensgesellschaft. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 50. Jg. Heft 7-8/2002. S. 313-318
- Scherr, Albert: Sozialraum und Subjektbildung. Ansatzpunkte zur Überwindung einer Kontroverse. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 51. Jg. Heft 7-8/2003. S. 308-313
- Szlapka, Markus: Jugendarbeit. In: Thema Jugend. Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung. Heft 4/1995, S. 2-3
- Sturzenhecker, Benedikt: Jugendarbeit ist außerschulische Bildung. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit. 51. Jg. Heft 7-8/2003. S. 300-307

Speyer, den 01.09.2005